

Zum Lindwurm.

Roman von B. K. n. z.

Er mochte sich hier an irgend etwas Unange- nehmes erinnern, denn er wurde still und sagte nur noch: „Ja, ich habe lange, sehr lange D. nicht besucht.“

„Ich bestellte natürlich viele Grüße und kün- digte meinen Besuch auf Weibrecht an.“

„Tausend Dank, lieber Alberg,“ sagte Kliffen, und drückte ihm die Hand.

„Um drei Uhr Morgens,“ erwiderte der andre, aber ich habe nachher doch nicht geschlafen; mir ging die Geschichte immer wieder durch den Kopf, und ich bin schließlich zu dem Resultate gelangt, daß die Festung — ich meine den alten Herrn — doch nicht sturmfrei ist.

„Ja, aber was denn?“ „Von heute an kommst Du Abends wieder in das Kasino. Glaube mir, das Kopfhängen taugt nicht; überhaupt, nimm die Sache nicht so schwer, Du stehst ja, daß Dir von allen Seiten Hülfstruppen aus dem Boden wachsen, und — es soll eigentlich ein Geheimniß sein — Mutter Grieben hat auch einen Schlachtplan entworfen und ist Feuer und Flamme.“

„Ich weiß, ich weiß!“ versicherte der Adjutant lachend, dem das Leben wieder plötzlich von der beiteren Seite erschien. „Ja, ich werde heute Abend kommen. Auf Wiedersehen!“

15.

Auch Fräulein Villa hatte nicht geschlafen, auch ihr war wieder ein freudiges Hoffen aufgegangen; und trotz Schnee und Eis, die Weg und Steg bedeckten, grünte und sproßte es in ihrem Innern und trieb wundervolle Zukunftsblicke.

Der Kaffee war heute Morgen besonders schön gerathen, und der alte Herr schmunzelte, als er sein Lieblingsgetränk kostete, und lobte die junge Sauerwürstin. Dann wurde die Reise nach der Residenz besprochen und der Koffer gepackt.

und daß sie sorgsam ein unter allerlei Scherzen und Ermahnungen, so daß der alte Herr nachher seiner Reisefährtin sagte:

„Die Villa ist ja wie ausgewechselt! Sollte das nur ein Reihnachtstreff sein?“

Und Villa eilte wieder hinauf in ihre Stube, setzte sich an's Instrument und spielte mit jubelndem Herzen einen jottigen Walzer, wie sie es lange nicht gethan; denselben Walzer, der gestern Abend den Tanz eröffnete; und dann rief sie Christel und sagte:

„Christel, ich bin so vergnügt, ich weiß nicht, wie es kommt, ich fühle mich so leicht, — und nun bist mir, wir wollen noch einmal im Schreib- tisch suchen; heute hört uns Niemand.“

Draußen begann es eben wieder zu schneien, und der Wind klopfte vernehmlich an die hohen Doppelfenster und malte köstliche Winterblumen auf die Scheiben, und drinnen lag eine rüstige Frau auf den Knien vor dem eleganten Möbel, und ein Paar lachende Mädchenaugen folgten jeder ihrer Bewegungen, und „Christel, wo können wir noch suchen?“ lang es endlich von den frischen Lippen „solte Vater das Buch dennoch gefunden haben, ohne es mir einzu- gesehen?“

„Nein, gnädiges Fräulein,“ tröstete die Frau, sich von den Knien erhebend, „was der Herr Stadtrath spricht, ist immer wahr.“

„Aber weißt Du ganz gewiß, Christel, daß Mama solch ein Buch besessen hat?“ forschte das Mädchen, nachdem sie zum hundertsten Mal den kleinen Schrank durchsucht hatte, der die Kostbar- keiten und die Hausatenselasse barg.

„Ich hab' nun gesehen,“ antwortete die Diene- rin, „daß die Letzte oft hier auf diesem Fleck saß und in einem Buche schrieb, und das Buch hatte einen Einband von rothem Korduan mit goldenem Schnitt; aber ich habe es nie in der Hand gehabt.“

„Dann müssen wir suchen, Christel, bis wir es finden.“

Der große Schreibtisch aus Ebenholz, von kost- barer alter Arbeit, zeigte, nachdem die Zylinder- klappe hochgehoben war, eine mit dunkelblauem Tuch überzogene Platte, welche etwas hervorge- zogen werden konnte, um eine größere Fläche zu gewinnen.

Frau Christel zog nun stärker, mit allen Kräf- ten, in der Hoffnung, unter der Platte das Ge- suchte zu finden, allein vergeblich; als sie aber mit der Hand an dem freien hinteren Rande der Tafel hinglitt, mußte sie wohl einen Stift oder verglichen berührt haben, denn plötzlich schob sich die Platte von selbst über einen halben Fuß wei- ter vor und eine Öffnung wurde sichtbar, die in etwa drei Zoll tiefes Fach führte; und mit lautem Jubelruf zog Villa ein dickes Buch in ro- them Maroquinband hervor.

„Ich wußt' es ja,“ sagte die Dienerin stolz. Als aber die junge Herrin nicht antwortete, ver- ließ sie schweigend das Zimmer. Und Villa be- trachtete mit feuchten Augen den kostbaren Fund und begann zu lesen. Es war eine feine zier- liche Handschrift, so ganz anders, wie die übrige; und doch schien sie ihr so bekannt.

„Mein Tagebuch,“ las sie auf dem ersten Blatte, „begonnen am 23. September 1816 nach unserer Rückkehr aus H.“

Aus jeder Zeile der feinen Schrift leuchtete dem Rinde das Gedächtniß des Glüdes entgegen, welches die Verstorbenen an der Seite ihres Gat- ten genossen hatte. Wie so ganz anders mußte damals des Vaters Sinn gewesen sein, wie freund- lich und mild. Und jetzt? So kannte Villa ihn nicht; er war jetzt so verschieden von alle dem, was ihr die Mutter hier erzählte. Doch nein, — gestern Abend hatte wohl ein leiser Schim- mer alter Freundlichkeit hervorgeleuchtet und sie so lebenswarm berührt; wenn er doch so bliebe!

Und weiter las sie, und das schöne Zukunftsbild verschwand vor den herben Klagen der Mut- ter über all das Leid, das die Verwandten ihr angethan. Ja, nun begriff sie gar wohl des Va-

Table with multiple columns: Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eis.-Prior.-Act. u. Oblig., Hypothek-Certifikate, Judiciale-Papiere, Wechsel-Conto vom 17., Deutsche Fonds, Fremde Fonds, Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Bank-Papiere, Bergw.-u. Hütten-Gesellschaften, Stettin, den 17. Mai.

Farbige und schwarze Seidene Gardines Mk. 1,55 per Meter bis Mk. 14,80 (in 10 verschiedenen Qual.)

Als Folgen des ewigen Kreislaufs der Natur begegnet man im Frühjahr häufigen Klagen über Kopf- schmerzen, Müdigkeit in den Gliedern, Mühsandrang nach Kopf und Brust etc.

Börsenbericht. Stettin, 17. Mai. Wetter: regnig. Temp. + 12° R. Barom. 27. Wind SW.

Ausstellungs-Lotterie. Verma 1886, in drei Klassen. 15000 Gewinne im Werthe 750000 Mark.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräulein Hedwig Peters mit Herrn Kaufmann Wilhelm Michaelien (Vergen).

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Gekranke- te ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung.

Berliner Lotterie veranstaltet vom Union-Club. Nächste Ziehung am 28. Mai d. J. 1329 Gewinne, darunter Hauptgewinne i. H. v. 500000 Mark.

ters Haß gegen jene, und je mehr sie mit brennendem Auge und gerötheten Wangen in die einfache Erzählung sich vertiefte, desto trostloser erschien ihr Hoffen, desto mehr mußte sie dem Vater beipflichten in seinem Widerstand gegen die Annäherung des jungen Mannes. Und doch — war dieser denn schuldig an dem, was die Eltern, was namentlich die Mutter gesündigt hatte?

Es fehlte kein Tag in dem Buche; oft nur mit einigen Worten, oft mit längeren Aufzeichnungen, aber immer war das folgende Datum vorhanden, immer mit gleich zierlicher Schrift. Jedes Jahr begann mit einer neuen Seite und einem Sinnpruch, und hier und da waren im Tagebuche ganze Zeilen oder auch die Tage selbst geschrieben, und diese Stellen erregten ganz besonders das Interesse des Mädchens. So las sie z. B. auf einer der ersten Seiten:

11. November 1816. Heute sind wir aus der Residenz zurückgekehrt, aber die Reise war vergeblich gewesen, Carstens hatte keine Spur der Besessenen aufgefunden. In dem Geschäfte, wo sie früher gearbeitet hatte, glaubte man, sie sei nach Amerika ausgewandert.

„Wunderbar!“ sagte sich das junge Mädchen. „Eine Besessene? Wer mag die gewesen sein?“

Und weiter blätternd, fiel ihr Blick auf eine andere roth angestrichene Stelle viel jüngeren Datums:

12. März 1820. Heute kam Onkel Max ganz unerwartet zu uns; ich freute mich unbeschreiblich, ihn wiederzusehen. Er war in der Residenz gewesen und beklagte sich bitter über seine Schwester und deren Mann, den er einen faden Becken nannte. Carstens stimmte natürlich mit ein, und erzählte Onkel Max alle die Unschlichkeiten, die gegen uns ausgeübt worden sind. Wir erfuhren auch, daß mein kleiner Vetter, der vor zwei Jahren geboren wurde, ein allerliebtestes Kind sei. — Onkel Max will auswandern, denn es geht ihm schlecht und er mußte den Dienst quittieren. Armer Onkel!

„Daß mein Vetter ein allerliebtestes Kind sei!“ wiederholte Billa fast träumerisch. Nun war er wohl gar ihr Onkel? — Und einige Blätter weiter abermals eine roth bezeichnete Stelle:

2. April 1820. Heute war Onkel Max zum

lehten Mal bei uns. Er küßte mich und sagte: „Anna, ich will kräftig arbeiten, und habe mir vorgenommen, ein reicher Mann zu werden. Sollte es Dir oder den Deinigen je schlecht ergehen, und ich lebe noch, so rufe mich; ich bleibe Dein treuer Onkel. Und nun vergiß, was jene in D. Dir Leides angethan haben; sie gehören nicht mehr zu uns.“

Und dann las sie:

15. Mai 1822. Heute brachte mir Carstens ein Blättchen vom Onkel Max, das erste Lebenszeichen seit seiner Abreise. Es war als Einlage eines Briefes an meinen guten Mann gekommen, dem Onkel durch Vermittlung Nese manns das damals geborgte Geld zurücksendet.

Es geht ihm gut, er besitzt pachtweise eine ziemlich bedeutende Baumwollenplantage in der Nähe von Natchez und hofft dieselbe in wenigen Jahren sein eigen nennen zu können. Ein Landsmann von ihm aus Breslau, ein alter reicher Herr, hat ihm zu dieser Pachtung verholfen. Ich soll ihm bald einmal schreiben. In wendischer Sprache stand darunter: „Vergiß nicht, was ich Dir d. mals sagte, brauchst

Du je Hilfe für Dich oder die Deinen, so rufe mich! Aber Du hast ja einen trefflichen Gatten, was könnte Dir Böses zustofen, Du liebes Kind.“

Als Carstens wissen wollte, was das heißt, lächelte ich und sagte: „Es ist etwas sehr Entsetzliches über Dich, und Dich nur eitel machen würde, wenn Du es erfährst. Da lächelte er auch und meinte: „Dein Onkel ist ein Diebemann. Ich schreibe ihm morgen; gib mir ein Briefchen für ihn.“

Billa las diese Stellen mehr als einmal. Da war sie ja, die ersehnte, die notwendige Hilfe; noch dazu von einem Manne, den ihr Vater einst geliebt und geachtet hatte, von ihrem nächsten Verwandten. Aber es sind achtzehn Jahre vergangen, seitdem die Mutter dies schrieb, und der Vater hatte ihr noch nie von einem Großonkel erzählt.

(Fortsetzung folgt.)

10000 Mark Hauptgewinn
1886.
Zehnte grosse
Pferde-Verloosung
zu Inowrazlaw
Eine elegante Equipage
mit 4 Pferden u. compl. Geschirr
10,000 Mark
Eine elegante Equipage
mit 2 Pferden u. compl. Geschirr
5000 Mark
34 edle Reit- u. Wagenpferde
und
500 sonstige werthvolle Gewinne.
Inowrazlawer
Pferdeloose à 1 Mark
11 Loose für 10 Mark, 20 3 beizufügen
sind zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schröder, Hannover,
Gr. Packhofstrasse 29.

100 Equipagen. **100** Pferde.
hochedle **10** vollständige
Pferde **10** hochelegante
und **10** Equipagen
sind die Hauptgewinne der
14. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 7. Juni 1886.
Loose à 3 Mark (11 für 30 Mark) offen die mit dem General-
Debit betrauten Baubank
Rob. Th. Schröder, Stettin, und
M. Fränkel, Bank- und Lotterie-Geschäft,
Berlin C., Rossstrasse 7.
Für Stichporto und Gewinnliste sind 20 S beizufügen Briefmarken und Coupons werden
in Zahlung genommen. Eine Ruktion der Gewinne, sowie die Verlegung der Ziehung ist ausgeschlossen.
Agenten werden überall in Preußen angestellt.

Für Zahnleidende!
Meinen werthen Patienten zur Nachricht, daß ich dem
vielseitigen Wünsche nachgekommen und einen **Lehmanns-**
Apparat zu schmerzlosen Zahnextraktionen aufgestellt
habe.
Ergebnis
E. Preinfalck,
Breitestraße 28, II.
Diaphaniebilder
(mit Glasmalereien), religiösen, altdeutschen u. modernen
Genres, als Fenstervorhänge, Lichtschirme etc. zu verwenden
oder direkt am Fenster anzubringen, ebenso schön und
haltbar wie echte Glasmalerei, empfehle als **pracht-**
vollen Zimmer schmuck zu mäßigen Preisen.
Illustrirter Katalog franco gegen 20 S.
M. Cramer, Hamburg, Hammerbrookstraße 21.
Schulzenstraße 43/44
ist zum 1. October die 2. Etage, 7 Stuben, Zubehör u.
Kloset, oder getheilt, 5 resp. 2 Stuben u. Zubehör, mieths-
frei. Näheres bei **Damerow, 3 Treppen**
Für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft
suche logisch oder später einen Lehrling.
Paul Casparowitz,
Trepow a. R.
Ein gebild. j. Landwirth sucht Stellung als 2. Wirth-
schafter. Näh. bei **Zander, z. 3. Klost. Hartstr. 17.**
Eisenbahn-Fahrplan
vom 1. Juni 1886 ab.
Berliner Bahnhof.
Abgang der Züge von Stettin nach:
Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz, Preußenzug 5 II. 29 M. Abg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin 6 II. 30 M. Abg.
Bafewall, Swinemünde, Straßburg, 6 II. 44 M. Abg.
Wolgast, Prenzlau, Stralsburg, Rostock, Hamburg, Preußenzug 8 II. 20 M. Abg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin Schnellzug
Stargard, Kreuz, Breslau 9 II. 47 M. Abg.
Bafewall, Swinemünde, Straßburg, Wolgast, Prenzlau, Stralsburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Ham-
burg Schnellzug 11 II. 5 M. Abg.
Stargard, Colberg, Danzig 11 II. 13 M. Abg.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, 12 II. — M. Abg.
Frankfurt a. D., Berlin Preußenzug
Alt-Damm Preußenzug 1 II. 30 M. Abg.
Angermünde Preußenzug 1 II. 49 M. Abg.
Stargard Preußenzug 3 II. 5 M. Abg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin 3 II. 42 M. Abg.
Kourierzug
Bafewall, Straßburg, Rostock, 4 II. — M. Abg.
Schwerin Preußenzug
Stargard, Colberg, Stolp 5 II. 1 M. Abg.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, 5 II. 30 M. Abg.
Frankfurt a. D., Berlin Preußenzug
Stargard, Kreuz, Breslau 7 II. 40 M. Abg.
Bafewall, Straßburg, Swinemünde, 7 II. 50 M. Abg.
Wolgast, Prenzlau, Preußenzug
Angermünde, Eberswalde, Berlin Preußenzug
Stargard Preußenzug 9 II. 45 M. Abg.
Gem. Zug 10 II. 54 M. Abg.
Ankunft der Züge in Stettin von:
Berlin, Eberswalde, Angermünde 2 II. 1 M. Abg.
Stargard Preußenzug 6 II. 17 M. Abg.
Angermünde do. 7 II. 25 M. Abg.
Stargard, Kreuz, Breslau 7 II. 45 M. Abg.
Straßburg, Swinemünde, Wolgast, 9 II. 18 M. Abg.
Bafewall Preußenzug
Berlin, Eberswalde, Angermünde, 9 II. 31 M. Abg.
Schwedt Preußenzug
Stolp, Colberg, Stargard 10 II. 43 M. Abg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, 11 II. — M. Abg.
Frankfurt a. D., Eprekzug
Schwerin, Rostock, Stralsburg, 1 II. 13 M. Abg.
Prenzlau, Bafewall, Preußenzug 3 II. 10 M. Abg.
Alt-Damm Preußenzug
Danzig, Colberg, Stargard 8 II. 30 M. Abg.
Eprekzug
Hamburg, Rostock, Stralsburg, 4 II. 38 M. Abg.
Straßburg, Wolgast, Swine-
münde, Bafewall Schnellzug
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. D., 4 II. 47 M. Abg.
Angermünde, Schwedt Preußenzug
Stargard, Kreuz, Breslau 5 II. 15 M. Abg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde 7 II. 28 M. Abg.
Schnellzug
Stargard, Kreuz, Preußenzug 8 II. 47 M. Abg.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz 9 II. 45 M. Abg.
Preußenzug
Hamburg, Rostock, Stralsburg, 10 II. 28 M. Abg.
Straßburg, Swinemünde, Wolgast, Bafewall Preußenzug
Berlin, Eberswalde, Angermünde, 10 II. 39 M. Abg.
Frankfurt a. D. Preußenzug

Ulmer Geld-Lotterie,
Ziehung 24.—26. Mai. Loose à 3 Mk.
(nach auswärts inkl. Porto u. Briefe 3 1/2 Mk.)
Rothe Lotterie,
Ziehung 27. Mai. Loose à 1 Mk.
(nach auswärts inkl. Briefe u. Porto 1,30 Mk.)
Rob. Th. Schröder

Vorletzte
Ulmer Geld-Lotterie,
Ziehung am 24., 25. und 26. Mai.
Hauptgewinne:
M. 75,000, 30,000, 10,000 etc
Orig.-Loose à M. 3, 25
Porto und Liste 30 Pf.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Reine Ungar-Weine.
4 Biter feinsten **Weiss-** oder **Rothwein,** Aus-
lese mit **M 4,** herb **M 4 60,** Ausbruch süß **M 7**
franco sammt Fäßchen. Hofmachnahme oder Kassa.
Anton Töhr, Werschetz, Ungarn.

Wollsäcke,
beste und schwerste Qualität,
zu billigstem Preise.
Gebrüder Aren.

St. Petrus
Gicht-Fluid
des Prof. Dr. med. Hufeland.
Alles, best bewährtes Heilmittel gegen
alle rheumatischen Leiden, als: Gelenk-
Rheumatismus, Podagra, Gicht, Neu-
ralgie, Reissen und Ziehen in den Gli-
edern, Hexenschuss, Ischias, Kreuz-
schmerzen, Migräne, Neuralgie, Ver-
stauchungen, Ueberbein etc.
Das St. Petrus Gicht-Fluid ist von
einer bedeutenden medicinischen Kapa-
zität zusammengesetzt und bürgt somit der
Name des Erstfinders für den sicheren Erfolg.
Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.
— Reine Martzschere, sondern ein in der
Hand befindliches Heilmittel, welches sich selbst
in schwersten Fällen bewährt hat. Alles Nähere in der
jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung.
Preis 1/2 Flasche (ca. 200 Gramm Inhalt) M 2,
1/2 Flasche M 3,50 gegen Einsendung oder Nachnahme.
Zu haben in den meisten Apotheken.
Haupt-Depôt: W. Eickenberg, Hannover.
Zu haben in den meisten größeren Apotheken
Stettins. — Königl. priv. Apotheke, Steinstr. 67,
Anklam. — Löwen Apotheke, Schwelbitz. —
Apotheker Carl Friederich, Trepow a. R. —
Apotheker J. Teutscher, Mohrin. — E. v.
Petersdorff Nachf., E. G. Creydt, Schwedt
a. D. — Einhorn-Apotheke, Kurstr. 34/35, Berlin.

Kampf gegen die Wein-Fabrikation!
Naturwein (No. 66.)
ist nicht ein nach Willkür stets gleich-
mäßig zusammengestelltes Fabrikat,
sondern Produkt der selbst schaffenden
Natur, deshalb nicht
immer gleich in
Farbe od. Ge-
schmack,
stets aber gesunder u. besser in seinem
primitiven u. d. natürl. Zustand, als ver-
dorben, gegypster, entgypster, mund-
recht oder wer weiss wo-
mit krystall schön
gemachter
Wein.
Oswald Nier
Aux Caves de France
Chemisch untersucht, garantiert reine, ungegypste, französische Naturweine.
Prämirt
Ehrendiplom
Hoflieferant. Brieg 1885. Jedes Flasche muss mit obiger Garantie Marke verlackt sein.
Neumarkt 1886. Ritter h. O. Jedes Flasche muss mit obiger Garantie Marke verlackt sein.
Erstes und Hauptgeschäft: **Berlin C., 25. Wallstrasse 25.**
22 Central-Geschäfte
Damit sich ein Jeder die seinem Geschmack u. seiner Constitution passende Sorte meiner ungegypsten Naturweine wählen kann, versende ich ab jedem beliebigen meiner Centralgeschäfte:
Ausführliche Preis-Courante enthaltend Mittheilungen über die verschied. Weinfälschungs-Manipulationen, versende auf Verlangen gratis und franco.
(nebst Weinstuben mit renommirter, guter, billiger Küche), 9 in Berlin, 2 in Breslau, Cassel, Danzig, Dresden, Leipzig, Halle a. S., Posen, Königsberg i. Pr., Potsdam, Hannover, Rostock, Stettin und über 600 Filialen in Deutschland.
Neue Filialen werden stets gerne vergeben.

Vorzüglicher Mittagstisch
à la mode du Palais Royal.
4 Gänge: Suppe, Fisch oder Gemüse mit Beilage, Braten und Kompot **80 Pf.**, im
Abonnement (10 Karten) à **60 Pf.**
Speisen à la carte zu civilen Preisen zu jeder Tageszeit bis 12 Uhr Nachts.
Central-Geschäft Stettin, Kl. Domstrasse 5.

Wer unfer unübertreffliches
Buzmittel einmal im Gebrauch
hatte, kauft keine Nachahmung
mehr.
Dosen à 10 Pfg. und größer in allen guten,
mit eleganten Plakaten belegten Materialwaaren-
Droguen- u. Geschäften des In- und Auslandes.
Adalbert Vogt & Co., Berlin.
Erste und größte Fabrik mit Dampfbetrieb.
Eigene Blechdosen-Fabrik.

